



GEMEINSAM: Investor Hans-Jörg Stiegler, Historiker Franz Rittig und Maler Hans Tempel (v.l.) sind die „Väter“ des „Strelfzuges durch deutsche Geschichte in Thüringen und Sachsen-Anhalt“. Einer Broschüre über die Wandgemälde in der Modellbahn Wiehe.



BERÜCKSICHTIGT: Das 1906 im Jugendstil erbaute Arterter Rathaus findet sich ebenfalls in der Modellbahn-Broschüre.



STOLZ: Auch das 1715 im Barockstil erbaute Rathaus von Wiehe findet man in der neuesten Publikation von Stiegler.

Wiehe strebt nach Weltruhm

Modellbahnbauer planen ab 2000 mit einer Million Besuchern pro Jahr

WIEHE (rt). Zum einjährigen Bestehen der Modellbahnanlage in Wiehe im November rechnet Erbauer und Betreiber Hans-Jörg Stiegler mit dem 300 000. Besucher. Damit hätte der findige Investor sein erstes großes Etappenziel erreicht. Und während er gestern dieses Ergebnis ganz nebenbei bei der Präsentation seines jüngsten Druckerzeugnisses über die Wand-Gemälde in der Modellbahnanlage erwähnte, drängten sich erneut die Besucher an der Kasse.

Längst sind die Zweifler verstummt. Niemand belächelt heute den Eisenbahnfreund Stiegler mehr, wenn er nach Europas größter Modellbahnanlage nun die weltgrößte Anlage bauen will. Bis zum Jahr 2000 sollen die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen, eine weitere große Halle errichtet sein. Und damit nicht nur Vati und Sohn etwas von deren Besuch

haben, will Stiegler auch Unterhaltungselemente für Hausfrauen oder Omas mit integrieren. Optimieren der Möglichkeiten heißt sein Zauberwort. Dabei denkt er an die Organisation von Kunstausstellungen, die Präsentation alter Handwerkstechniken oder Konzerte von Nachwuchskünstlern. Die erste deutsche Modellbahnbörse in der neuen multifunktionalen Halle ist für das kommende Frühjahr bereits fest eingeplant, die bundesweite Ausschreibung vorbereitet. Selbst den Eintritt ins Jahr 2000 will Stiegler mediengerecht aufbereiten in seiner neuen Halle inszenieren. „Wenn alles läuft, rechne ich mit einer Million Besucher pro Jahr,“ ist sich der Unternehmer sicher. Kontakte zu drei bekannten Tourismusketten hat er bereits geknüpft. Unter anderem zu der, die es fertigbringt, jährlich hunderttausenden Japanern Europa in

acht Tagen zu zeigen. „Wenn wir es schaffen, Wiehe und das Unstruttal so aufzubereiten, daß es programmatisch zu Heideberg oder Neuschwanstein paßt und dennoch in acht Tagen zu schaffen ist, könnten den Plänen schon bald Reisegruppen folgen,“ betrachtete Hans-Jörg Stiegler die Angelegenheit gestern fast nüchtern.

Und während seine Gäste aus dem Burgenlandkreis, der Stadt Wiehe, vom Fremdenverkehrsverein Beichlingen, dem Eisenbahnbundesamt oder dem Thüringer Verein der Eisenbahnfreunde und Modelleisenbahner noch die druckfrische Broschüre zu den historischen Wandgemälden in den Ausstellungshallen studierten, dachte Stiegler schon wieder ein Stück weiter. Die Darstellung der historisch wertvollen und interessanten Gebäude Thüringens und Sachsen-Anhalts ist für ihn bereits Ge-

schichte. Jetzt liebäugelt er mit dem Modell des Transrapid. Ähnlich wie mit dem ICE in Thüringen will er hier schneller sein als die Realität.

Die Anregungen für seine Projekte bekommt der Unternehmer übrigens nicht selten von Besuchern. Oft genug sind es passionierte Eisenbahner, die in Wiehe einen Teil eigener beruflicher Vergangenheit wiederfinden. Oder auch Leute, die einst in den längst verschwundenen historischen Gebäuden entlang der alten Bahnstrecken wohnten. Erst kürzlich kam die Anregung, doch möglichst viele Bahnhöfe Thüringens im Modell in die Anlage zu integrieren, bevor sie der Rationalisierung durch die Bahn AG zum Opfer fallen. Mehr und mehr, so Hans-Jörg Stiegler gestern, mache er die Erfahrung, daß die Region um Wiehe durch die Modellbahnanlage zu einem Begriff werde.



EUROPASTADT: Nicht nur wegen Thomas Müntzer ist auch Stolberg für unsere Region interessant. TA-Fotos: KLAUS